

# Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Mit großer Sorge beobachten wir die aufgeheizte politische Stimmung und den unübersehbaren Rechtsruck in unserer Gesellschaft. Zunehmend müssen wir erleben, dass Naziparolen gerufen, der Hitlergruß gezeigt, Menschen antisemitisch oder rassistisch angefeindet werden. Wir befürchten, dass es zu einer weiteren Enthemmung, steigender körperlicher Gewalt und noch mehr Übergriffen kommt. Dagegen müssen wir gemeinsam Gesicht zeigen!

Wenn die Verfolgung und die Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden sowie vieler weiterer Menschen verharmlost und das Naziregime des Dritten Reiches verherrlicht werden, müssen wir dem umso lauter widersprechen.

Für den 10. November 2018 haben Neonazis und Rechtsextremisten anlässlich des 90. Geburtstages von Ursula Haverbeck in Bielefeld eine Demonstration angemeldet, um Solidarität mit der rechtskräftig verurteilten Holocaustleugnerin zu bekunden.

**Wir rufen alle Demokratinnen und Demokraten auf, dagegen ein Zeichen zu setzen und sich am Samstag, 10. 11. 2018 an den Kundgebungen für ein buntes und weltoffenes Bielefeld und gegen Holocaustleugnung zu beteiligen!**

**Kundgebung: Mahnmal vor dem Hauptbahnhof: ab 12.30 Uhr.**

**Kundgebungen vor dem Rathaus, auf dem Jahnplatz, auf dem Kesselbrink, in der Turnerstr. (Gedenkstein ehemalige Synagoge), vor dem Welthaus, Arndtstr., Kreisel vor den Stadtwerken: jeweils ab 13.30 Uhr.**

**Unterzeichner\*innen:** Pit Clausen, Oberbürgermeister; Britta Haßelmann, MdB; Wiebke Esdar, MdB; Friedrich Straetmanns, MdB; Christina Kampmann, MdL; Regina Kopp-Herr, MdL; Georg Fortmeier, MdL und Fraktionsvorsitzender SPD-Fraktion; Matthi Bolte, MdL; Annelie Buntenbach, Geschäftsführender Bundesvorstand DGB; Anja Ritschel; Ingo Nürnberger; Udo Witthaus; Prof. Dr. Gerhard Sagerer, Rektor Uni Bielefeld; Anke Unger, Regionsgeschäftsführerin DGB Region OWL; Dr. Uwe Günther, Vorstand DIG Bielefeld; Klaus Fussy, Dechant; Irith Michelsohn, Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld und Generalsekretärin Union progressiver Juden in Deutschland; Regine Burg, Superintendentin i.R.; Christian Bald, Superintendent evgl. Kirchenkreis; Matthias Blomeier, Sozialpfarrer; Marc Korbmacher, Geschäftsführer Diakonie für Bielefeld; Ulrich Paus, Vorstand Caritasverband Bielefeld e.V.; Kirsten Hopster, Vorstandsvorsitzende AWO Kreisverband Bielefeld; Thomas Wandersleb, Synodal-Jugendpfarrer; MehmetAli Ömez, Vors. Integrationsrat; Murisa Adilovic, stellv. Vors. Integrationsrat; Hans-Jürgen Simm; Prof. Dr. Claus Melter; Jens Julkowski-Keppler, Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN; Anke Schmidt, Geschäftsführerin KurzUm; Karl-Wilhelm Schulze, Geschäftsführer Stadtsportbund; Volker Wilde, Deutscher Alpenverein, Sektion Bielefeld; Hans-Jürgen Laufer, Vorsitzender DSC Arminia Bielefeld; Inge Höger, Landessprecherin Die LINKE; Dominic Hallau, Sprecher Bündnis 90/Die GRÜNEN Bielefeld; Dominik Schnell, Sprecher Grüne Jugend Bielefeld; Kirsten Rentrop, Café Welcome; Ilse Buddemeier, Gleichstellungsbeauftragte; Beatrice Tappmeier, Frauenhaus e.V.; Christine Biermann, Stolperstein-Initiative Bielefeld e.V.; Jupp Asdonk, Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW; DGB Region OWL; DGB-Jugend OWL; Der Paritätische Bielefeld; VVN-BDA Kreisvereinigung Bielefeld und Umgebung; SPD Bielefeld; Bündnis 90/Die GRÜNEN, KV Bielefeld; Die LINKE, KV Bielefeld; DKP Bielefeld; Netzwerk lesbischer und schwuler Gruppen e.V.; Frauenkulturzentrum e.V.; AIDS-Hilfe Bielefeld; Digitalcourage e.V.; Naturfreundejugend TBV; Bernd Ackehurst, Amnesty International; Linksjugend Bielefeld; Wilde Liga Bielefeld; Die Falken, Bielefeld; Diakonische Gemeinschaft Nazareth; GEW Bielefeld; Welthaus Bielefeld e. V.; Löhner Bündnis „Gemeinsam ist Vielfalt“; Verein „Entschieden gegen Rassismus und Diskriminierung“; NaturFreunde, Herford; Attac Herford; DIDF Bielefeld; ver.di OWL; ver.di Frauen Ortsgruppe Bielefeld-Gütersloh; ver.di Betriebsgruppe Stadtwerke Bielefeld; AG für Arbeitnehmerfragen in der SPD Bielefeld; Initiative Bielefelder Subkultur e.V.; Mobiles Theater Bielefeld; sowie mehr als 500 weitere Einzelpersonen und Organisationen.

ViSDp: Bielefelder Bündnis gegen Rechts; Markgrafenstr, 7; 33602 Bielefeld; Mail: [bielefeld\\_stellt\\_sich\\_quer@yahoo.de](mailto:bielefeld_stellt_sich_quer@yahoo.de)

# Ursula Haverbeck – Holocaustleugnerin und ikone der Naziszene

Seit dem 07.05.2018 sitzt die notorische Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck in der JVA Bielefeld-Brackwede ein. Zwischen 2004 und 2017 wurde sie insgesamt zehn Mal von unterschiedlichen Gerichten wegen wiederholter Holocaustleugnung zu Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt. Ursula Haverbeck (geb. Wetzel) wurde am 08.11.1928 in Gilserberg im Schwalm-Eder-Kreis (Hessen) geboren. Nach ihrem Abitur 1947 lebte sie zunächst in Stockholm, wo sie sich der anthroposophischen Christengemeinschaft anschloss. Ab 1954 studierte sie Pädagogik, Philosophie und Sprachwissenschaften in Marburg, wo sie ihren späteren Ehemann Werner Georg Haverbeck kennenlernte. Haverbeck war bereits ab 1923 in der NS-Bewegung aktiv gewesen und hatte Führungspositionen im Dritten Reich inne. Zusammen mit ihm gründete sie 1963 das „Collegium Humanum“ (CH). Als „Heimvolkshochschule“ nahm dieses 1968 in der ehemaligen Winterbergschule in Vlotho den Betrieb auf. Bis in die 1980er galt das CH sogar als links orientierte Bildungsstätte, da auch Ökologie und Anti-Atomkraft Schwerpunktthemen darstellten. Doch bereits in den 1970er Jahren hatten dort Seminare mit ehemaligen NS-Aktivist\*innen stattgefunden, die nach neuen Ansätzen zur Weiterführung ihrer Ideologie suchten. Als sich 1984 das Komitee zur Vorbereitung der „Feierlichkeiten“ für den 100. Geburtstag Adolf Hitlers im CH traf, wurde die Verbindung in die internationale, militante Neonaziszene offensichtlich. Nach dem Tod ihres Mannes übernahm Haverbeck 1999 die Leitung des CH. Seit den 1990ern gab es bereits Veranstaltungen, in denen der Holocaust geleugnet wurde. Unter ihrer Führung radikalisierte sich das Seminarprogramm zusehends und das CH entwickelte sich zu einem internationalen Zentrum der Holocaustleugnerszene. Am 09.11.2003 gründete sie zusammen mit weiteren prominenten Holocaustleugner\*innen (u.a. E. Zündel und H. Mahler) den „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten“ (VRBHV). In dem Verein versammelte sich die „Prominenz“ der

Internationalen Holocaustleugnerszene.

Am 07.05.2008 wurden das CH und der VRBHV vom damaligen Innenminister Wolfgang Schäuble verboten, weil es sich „gegen die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland (richte) und (...) durch (...) fortgesetzte Leugnung des Holocaust gegen geltendes Recht (verstoße).“ Doch trotz des Verbots setzte Haverbeck ihre Aktivitäten fort. Die vom CH herausgegebene Zeitschrift „Stimme des Gewissens“ erschien nun unter dem Titel „Stimme des Reiches“. Erst mit ihrer Inhaftierung wurde die kurz zuvor in „Stimme des Volkes“ umbenannte Zeitschrift eingestellt. Auch Seminare und Vortragsveranstaltungen wurden kontinuierlich weitergeführt. Der bereits 1992 aus dem Umfeld des CH gegründete Verein „Gedächtnisstätte e.V.“ erwarb erst ein Haus im sächsischen Borna und betreibt mittlerweile seit 2011 ein Seminarzentrum im thüringischen Guthmannshausen. Ursula Haverbeck war als Referentin bei den unterschiedlichsten Organisationen der extremen Rechten unterwegs und trat auch als Rednerin bei Naziaufmärschen in Erscheinung u.a. beim „Rudolf-Hess-Gedenkmarsch“ 2004 in Wunsiedel oder im niedersächsischen Bad Nenndorf. In der (Neo-)Naziszene wird Haverbeck als überzeugte Nationalsozialistin regelrecht verehrt, und gehört heute aufgrund ihrer offenen Leugnung des Holocausts zu den wenigen verbindenden Symbolfiguren. Zu ihren Gerichtsprozessen, die sie als öffentlichkeitswirksame Bühne nutzte, um dort immer wieder die Existenz von Gaskammern in Auschwitz infrage zu stellen, reisten Nazis aus dem gesamten Bundesgebiet an, um sich mit ihr zu solidarisieren und sie zu unterstützen. Unter ihnen waren Nazikader wie Meinolf Schönborn und Sascha Krolzig oder auch andere Holocaustleugner\*innen wie Michèle Renouf. Eine enge Beziehung besteht zwischen Haverbeck und der Nazisplitterpartei „Die Rechte“, bei der sie regelmäßig als Referentin auftritt. Von ihr wurde sie im April 2018 zur Spitzenkandidatin der Partei für die Europawahl 2019 aufgestellt.